

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 26.

Dienstag, den 2. März

1915.

Die zweite Kriegsanleihe.

Durch Aufrufe und Bekanntmachungen wird das deutsche Volk soeben zur Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe eingeladen. Das Deutsche Reich legt diese Anleihe auf, um sich die Geldmittel zu verschaffen, deren es zur siegreichen Durchführung des ihm aufgezwungenen Weltkrieges unbedingt bedarf.

Die Anleihe steht den im Frieden ausgegebenen Anleihen des Reiches an Wert und Güte vollständig gleich und genießt wie diese das Privileg der Mündelsicherheit. Sie unterscheidet sich von ihnen aber dadurch, daß sie dem Zeichner unverhältnismäßig viel günstigere Bedingungen bietet, als sie in Friedenszeiten jemals in Frage kommen können.

Den Hauptbestandteil der Anleihe bilden, wie bei der ersten Kriegsanleihe, 5 prozentige Schuldverschreibungen, die halbjährlich nachträglich verzinst werden. Der Zeichner erhält Wertpapiere nebst Zinsscheinen, welche letztere diesmal jeweils am 2. Januar und 1. Juli, erstmals am 2. Januar 1916 fällig sind und stets einige Tage vor dem Fälligkeitstermin bar eingelöst werden. (Ueber die Einrichtung der sogenannten Schuldbuchzeichnungen werden wir uns in einem anderen Artikel aussprechen.) Die kleinsten Stücke lauten auf 100 M., sodaß also Zeichnungen von diesem Betrage aufwärts zulässig sind. Größere Zeichnungen müssen indessen durch 100 teilbar sein.

Die Kriegsanleihe ist bis zum 1. Oktober 1924 seitens des Reiches unlösbar. Vorher kann auch der Zinsfuß nicht herabgesetzt werden, so daß dem Erwerber bis zu diesem Zeitpunkt die 5 prozentige Verzinsung gesichert ist. Will das Reich nach Ablauf der Unlösbarkeit den Zinsfuß herabsetzen, so hat der Besitzer der Schuldverschreibung die Wahl, ob er nicht vorzieht, statt dessen den Nennwert in bar zurückzufordern. Von Seiten des Besitzers kann die Anleihe nicht gekündigt werden. Solche Wertpapiere sind aber in normalen Zeiten jederzeit zum Marktpreise verkäuflich, so daß der Besitzer, wenn er einmal das bare Kapital braucht, nicht in Verlegenheit gerät. Die erste Kriegsanleihe hat auch in den letzten Monaten trotz des Krieges stets Käufer, und zwar zu einem den Zeichnungspreis erheblich übersteigenden Preise, gefunden.

Die neue Anleihe wird zu 98,50 aufgelegt, d. h. der Zeichner braucht nicht den vollen Nennwert der gezeichneten Anleihe, sondern nur 98,50 M.

für je 100 M. des Nennwertes zu bezahlen. Die Zahlung ist vom 31. März an zulässig, doch ist bei größeren Zeichnungen Zahlung in Raten, deren letzte erst am 22. August fällig ist, gestattet. — Näheres hierüber ist aus der Bekanntmachung und aus dem Zeichnungsschein ersichtlich. Zeichnungen bis zu 1000 M. müssen aber bis spätestens 14. April voll bezahlt werden.

Da der Zeichner auf den am 2. Januar 1916 fälligen ersten Zinsschein unter allen Umständen die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember erhält, so müssen bei allen Zeichnungen, die nicht gerade am 30. Juni erfolgen, sogenannte Stückzinsen berechnet werden. Auf Zahlungen vor dem 30. Juni erhält der Zeichner 5 Prozent Zinsen vom Nennwert für die Zeit vom Zahlungstage bis zum 30. Juni vergütet, d. h. seine Zahlungsverbindlichkeit vermindert sich um den Betrag dieser Stückzinsen. Für die Zahlungen nach dem 30. Juni muß der Zeichner 5 Prozent Zinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage dazuzahlen. Der Monat wird bei der Stückzinsberechnung zu 30 Tagen gerechnet.

Neben der Kriegsanleihe werden auch 5 prozentige Reichsschatzanweisungen aufgelegt. Diese unterscheiden sich von der Kriegsanleihe dadurch, daß sie zu einem bestimmten Termine (bei der gegenwärtigen Anleihe durchschnittlich nach 6 1/2 Jahren) zum Nennwert bar zurückgezahlt werden müssen. Preis, Zahlungspflicht und Verzinsung sind für die Schatzanweisungen ebenso geregelt wie für die Kriegsanleihe.

Beide Arten von Kapitalanlage, sowohl Kriegsanleihe wie Reichsschatzanweisungen, haben ihre Vorzüge. Die Schatzanweisungen eignen sich mehr für eine vorübergehende Belegung verfügbarer Geldmittel, die Schuldverschreibungen der Kriegsanleihe für eine auf die Dauer bemessene Anlage. Erstere kommen insoweit mehr für große Vermögensverwaltungen in Betracht, während für die kleinen Kapitalisten sich die Anlage in Kriegsanleihe besser eignen dürfte.

Die Kriegsanleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und können alle ernstlichen Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen. Dagegen wird von den Schatzanweisungen jedenfalls nur ein begrenzter Betrag zugeteilt werden, da die Reichsfinanzverwaltung nicht allzugroße Fälligkeiten an bestimmten Terminen aufhäufen kann. Es em-

pfiehlt sich deshalb für alle diejenigen, die mit ihrer vollen Zeichnung an der Anleihe beteiligt werden wollen und in erster Linie Schatzanweisungen gezeichnet haben, sich damit einverstanden zu erklären, daß ihnen eventl. auch Kriegsanleihe zugeteilt wird, eine Möglichkeit, von der auch bei der ersten Kriegsanleihe bereits in weitestem Umfange Gebrauch gemacht worden ist.

Gezeichnet kann werden bei der Reichsbank und allen ihren Zweiganstalten, bei sämtlichen deutschen Banken und Bankiers, bei den öffentlichen Sparkassen und ihren Verbänden, bei den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften und den deutschen Kreditgenossenschaften. Bei allen diesen Stellen und bei der Post sind auch die Zeichnungsscheine erhältlich. Es werden getrennte Zeichnungsscheine ausgegeben für Anleihestücke (weiß), für Anleihe-Schuldbuch (rot) und für Schatzanweisungen (grün). An allen kleineren Orten (das ist an Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet) werden Zeichnungen auf Kriegsanleihe, die bis zum 31. März voll bezahlt werden sollen, auch bei der Post angenommen. Zeichnungsscheine für diese Postzeichnungen sind bei den Postanstalten zu haben und werden durch diese verteilt.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 27. Februar und schließt am Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr. In der ganzen Zwischenzeit werden Zeichnungen entgegengenommen, und das Publikum wird im Interesse einer glatten Erledigung des Zeichnungsgeschäfts guttun, seine Zeichnungen möglichst nicht bis zu den letzten Tagen der Frist hinauszuschieben.

Und nun auf zur Zeichnung! Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen, der die Mittel dazu besitzt, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Er bringt dadurch, daß er dem Vaterlande sein Geld für die Zwecke der Kriegsführung zur Verfügung stellt, nicht einmal ein Opfer, sondern wahrhaft gleichzeitig seine eigenen Interessen, indem er eine vorzügliche und hochverzinsliche Kapitalanlage zu äußerst billigem Preise erwirbt.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 27. Febr. (B. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute Nacht erneut mit starken Kräften angegriffen. Der

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nachgezeichnet von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Bald erkannten auch Friedel und Emmi den Grund dieser frohen Erregung. An einer Säule war ein Telegramm-Formular angeheftet, darauf stand mit Blau- und Rotstift in deutscher Sprache geschrieben: „Kriegsgefahr vollständig beseitigt!“

Man fragte nicht, woher diese frohe Botschaft kam, das war ja ganz gleichgültig! Alles lachte durcheinander und freute sich, daß dieser Krieg an dem deutschen Volke vorübergegangen zu sein schien.

„Wie ich mich freue!“ jubelte Emmi und drückte ihrem Friedel herzlich die Hand, der heiter in ihren Ton einstimmte.

Nach dem Essen, das ihnen in Anbetracht der guten Nachricht herrlich geschmeckt hatte, suchten sie eine unter grünen Büschen halb versteckte Bank auf, von wo man eine großartige Aussicht genoß. Hand in Hand saßen sie da, versunken in den Anblick des wunderbaren Panoramas. Immer wieder entdeckten sie neue Schönheiten.

„Weißt du,“ sagte Emmi sich zärtlich an den Gatten schmiegend, „ich glaube, ich hätte es nicht ertragen, wenn ich mich hätte von dir trennen müssen. — Ich kann mir das Leben ohne dich gar nicht vorstellen. Ich glaube, ich weinte mich zu Tode, wenn du fort müßtest.“

„Du müßtest es lernen, Schatz,“ entgegnete er ernst. „Viele müßten das; es ist Pflicht einer jeden Frau, tapfer zu sein. Man darf da nicht an

sich selbst denken, nur an das, was des Vaterlandes erheischt. Wenn es so weit käme, ich zöge mit Freuden hinaus, meinem geliebten Vaterlande zu dienen!“

„Und ich, — und das Kind? Sind wir dir gar nichts?“

„O, sehr viel seid ihr mir! Das Beste meines Lebens! Aber danach darf man nicht fragen! Um des Vaterlandes Wohl ist kein Opfer zu groß!“

Sie schwiegen eine Weile, dann fuhr Friedel fort: „Nur eins beunruhigt mich, ich spüre nämlich bei jeder Anstrengung ein heftiges Herzlopfen, verbunden mit Atemnot. So auch, als wir hier hinaufstiegen. Sollte da etwas nicht in Ordnung sein?“

„Hast du schon mit Papa darüber gesprochen?“

„Ja, schon früher, aber er gab nichts darauf.“

„Nun, dann ist es sicher nichts Schlimmes,“ beruhigte Emmi ihn zuversichtlich. —

Mit schwerem Herzen trennte sich die junge Frau von dem wunderbaren Orte. Sie wäre so gerne noch geblieben, aber Friedel drängte so lange, bis sie nachgab. Die vorige Unruhe war zurückgekehrt, stärker noch als am Tage zuvor. Er vermochte sich selbst keine Rechenschaft abzulegen von dem, was ihn so quälte, und dem er nicht gebieten konnte.

Er hoffte in Bergen, dem nächsten Ziele, der Metropole norwegischen Handels, deutsche Zeitungen neueren Datums zu finden, die ihm sichere Auskunft über die letzten Vorgänge im politischen Leben zu geben vermochten.

Emmi ärgerte sich über ihren Mann, der sich förmlich hineinsteigerte in diese quälenden Sorgen. Er kam zu keinem rechten Genuße, so prächtige Bilder sich auch auf der Fahrt nach Bergen vor ihren staunenden Augen entrollten; denn die Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg Deutschlands mit Rußland nahmen immer drohendere Gestalt an. Telegramme wurden auf den Stationen in den Zug geworfen, die mit Bestimmtheit in Riesenlettern verkündeten, daß der Krieg unvermeidlich geworden sei und der Ausbruch derselben täglich erwartet würde.

Einer fragte den andern, doch keiner wußte Bestimmtes.

„Der Deutsche Kaiser ist unverzüglich nach Berlin zurückgekehrt,“ hieß es.

„Rußland mobilisiert bereits!“

„Deutschland muß eingreifen, es kann nicht länger mehr zusehen!“

Immer öfter, immer dringlicher wiederholten sich solche und ähnliche Telegramme.

Friedel war schon so nervös geworden, daß Emmi ihren ruhigen, immer heiteren Gatten kaum mehr erkannte. —

Als der Zug endlich in Bergen einfuhr, atmete sie wie erlöst auf, denn nun würden sie wenigstens Gewißheit erlangen. Sie fuhren ins Hotel.

Ohne sich erst Zeit zum Umkleiden zu nehmen, bestellten sie etwas zu essen.

Im Speisesaale befand sich niemand mehr, da es schon ziemlich spät geworden war. Der Oberkellner, ein biederer Mecklenburger, fing sofort von selbst, ohne gefragt worden zu sein, von den Gerüchten zu erzählen an, die die Stadt durch-

Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange. Im übrigen ist der Kampf abgewiesen worden.

Nördlich Verdun haben wir einen Teil der französischen Stellungen angegriffen; das Gefecht dauert noch an.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich Grodno, westlich Komja und südlich Prasznyz sind heute russische Kräfte aufgetreten, die zum Angriff vorgingen.

An der Stroda südlich Kolno machten wir 1100 Gefangene.

Von links der Weichsel ist nichts Besonderes zu melden.

Großes Hauptquartier, 28. Febr. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne setzte der Gegner auch gestern seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Umfange abgewiesen.

Südlich Molancourt (nördlich Verdun) erstürmten wir mehrere hintereinander liegende feindliche Stellungen. Schwache französische Gegenangriffe scheiterten und wir machten 6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten vier Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Am Westrand der Vogesen warfen wir nach heftigem Kampfe die Franzosen aus ihren Stellungen bei Blamont-Bionville. Unser Angriff erreichte die Linie Verdun-Breuil-Badonviller-östlich Selles; durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Kilometern und einer Tiefe von 6 Kilometern zurückgedrängt. Die Versuche des Feindes, das eroberte Gelände wieder zu gewinnen, mißlingen unter schweren Verlusten.

Ebenso wurden feindliche Vorstöße in den südlichen Vogesen abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unsere Gegenstöße warfen die Russen in die Vorstellungen der Festung zurück. 1800 Gefangene blieben in unserer Hand.

Nordwestlich Ostrolenka wurde am Omulew ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Prasznyz vorgingen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich dieser Stadt ausgewichen.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht. Ein russischer Angriff unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. — 730 Gefangene. — Fortdauernde hartnäckige Kämpfe in Südostgalizien.

Wien, 27. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der polnisch-galizischen Front stellenweise lebhafter Beschüßkampf.

In den Karpaten ist die allgemeine Situation unverändert. Im Abschnitt Bucholtsch-Wyschlow wurde heftig gekämpft. Hier wurde ein neuerlicher Angriff auf die eigenen Stellungen im Oportol nach erbittertem Nahkampf unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Das angreifende 9. finnische Schützenregiment ließ 300 Tote, mindestens ebensoviel Verwundete an unseren Stellungen zurück. 730 Mann des Regiments wurden unverwundet gefangen genommen.

Die mit großer Hartnäckigkeit geführten Kämpfe in Südostgalizien dauern an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 28. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. Febr. 1915: In Polen eilten. Danach sollte der Krieg unvermeidlich geworden sein, die Mobilisierung unmittelbar bevorstehen.

„Ich gehe nachher nochmal aus, um nachzusehen, ob etwas Neues vorliegt,“ sagte er. „Ich muß nämlich unverzüglich abreisen, sobald ich Gewißheit habe. Es hieß allerdings schon am Nachmittag, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten nur noch eine Frage von wenigen Tagen, vielleicht Stunden sei. Aber etwas ganz Bestimmtes wußte man da noch nicht. Doch treffen immer neue Depeschen ein.“

Emmi war plötzlich die Kehle wie zugeschnitten. Das Essen wurde unberührt wieder abgetragen.

„Wir müssen sobald als möglich zurück,“ sagte Friedel. Er blätterte nervös im Fahrplan und suchte nach einem günstigen Zuge, der sie direkt nach Christiania zurückbringen würde. Aber in der Nacht ging keiner mehr, sie mußten warten bis zum nächsten Morgen. Stumm saßen sie einander gegenüber in dem leeren Speisesaal, in welchem für die späten Gäste nur ein paar elektrische Lichter brannten.

Planlos wanderten sie dann noch durch die menschengefüllten Straßen, ohne auf irgend etwas zu achten.

„Wir hätten diese Tour doch nicht unternehmen sollen,“ seufzte Friedel, „denn wenn jetzt der Krieg ausbricht, was nach allen Nachrichten sehr wahrscheinlich ist, dann müssen wir Tag und Nacht reisen, um nach Hause zu kommen.“

„Beruhige dich doch, noch ist es gar nicht so weit.“

(Fortsetzung folgt.)

und Westgalizien hat sich nichts Besonderes ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

An der Karpatenfront und im Raume von Wyschlow sowie südlich des Dniester wird gekämpft. Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalleutnant.

Geringe deutsche Verluste in Masuren.

Berlin, 28. Febr. (W. B. Amtlich.) Nach einer Behauptung der Londoner „Central News“ soll der deutsche Botschafter in Rom erklärt haben, daß wir in Ostpreußen an Toten und Verwundeten 100 000 Mann verloren hätten. Das englische Bureau knüpft an diese selbstverständliche in allen Punkten erfundene Meldung den Zusatz, daß der deutsche Erfolg somit in keinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern stehe. Das Letzte trifft zu, allerdings nicht in dem Sinne der „Central News“. Die große Eile, mit der sich die russische 10. Armee der deutschen Umklammerung zu entziehen suchte, hat zur Folge gehabt, daß unsere Truppen nur auf einzelnen Teilen der Kampffront mit dem Feinde in so enge Gefechtsberührung gekommen sind, wie sie es in dem sicheren Gefühl ihrer Ueberlegenheit erhofft hatten. Da, wo der Gegner standhielt, ist er dieser Ueberlegenheit zum Opfer gefallen. Im übrigen aber haben wir die in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Winterschlacht vornehmlich durch Ueberraschung und Schnelligkeit gewonnen. So kommt es, daß unsere Gesamtverluste mit dem glänzenden Ergebnis des Sieges tatsächlich im Mißverhältnis stehen. Sie sind ganz ungewöhnlich gering und betragen noch nicht ein Sechstel der von der „Central News“ erwähnten Zahl. Daß die Verluste überdies zum großen Teil nur auf vorübergehenden Ausfällen durch Maschkrankheit beruhen, ist nicht nur sehr erfreulich, sondern zeigt auch von der rücksichtslosen Entschlossenheit unserer Verfolgung.

Die Beschießung der Dardanellen.

Konstantinopel, 27. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte beschloß heute mit großen Zwischenpausen das am Dardanelleneingang liegende Fort Sedulbahr.

Konstantinopel, 28. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agentur Millt. Wie wir aus amtlicher Quelle erfahren, hat die feindliche Flotte die Dardanellen heute nicht beschossen.

Wien, 28. Febr. (Str. Frlst.) Marinefachleute beurteilen die Aussichten der Forcierung der Dardanellen ungünstig. Selbst wenn die äußersten Forts niedergelassen seien, würden die Schwierigkeiten erst innerhalb der Meerenge beginnen.

Julius Andrássy bespricht in der „Neuen Freien Presse“ die russische Absicht auf Konstantinopel als gleich bedrohlich für Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Italien unter Zitiierung Cavour's, Wellington's und Napoleons III., der die Verwandelung des Schwarzen Meeres in eine See von Sebastopol gleichbedeutend mit der absoluten Herrschaft über das Mittelmeer erklären. Andrássy sagt ausdrücklich, daß er Cavour zitiere, weil dessen Autorität für Italien unbestritten sei.

Freigabe weiterer Teile Ostpreußens für die Rückkehr der Flüchtlinge.

Königsberg, 27. Februar. (Nichtamtlich.) Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen gab als Staatskommissar für das Flüchtlingswesen im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber im Osten folgende weitere Teile der Provinz Ostpreußen den Flüchtlingen für die Rückkehr frei: Stadtkreis Tilsit, Landkreis Tilsit, südlich der Memel, dem westlichen Teil des Kreises Ragnit, der im Norden durch den Memelstrom und die Szecuppe, im Süden durch den Inster und zwischen der Szecuppe und den Inster durch die Linie begrenzt wird, die von der Szecuppe zum Inster über Naujesingen zu ziehen ist.

Sperrung der französischen Kanalhäfen.

Paris, 27. Febr. (Str. Bln.) Die Regierung hat die französischen Kanalhäfen nach dem Vorgehen Englands vom 24. Februar ab für den Handelsverkehr gesperrt. Gründe für die Maßnahmen werden nicht bekannt gegeben, doch steht die Verordnung im Zusammenhang mit dem deutschen Unterseebotskrieg.

Verlängerung des französischen Moratoriums.

Paris, 27. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Das allgemeine Moratorium ist dem „Temps“ zufolge wiederum um 60 Tage bis zum 1. Mai verlängert worden.

Die „Dacia“ gekapert.

Paris, 28. Februar. (Amtliche Mitteilung des Marineministeriums.) Der Dampfer „Dacia“ wurde von einem französischen Kreuzer im westlichen Kanal angehalten und nach Brest geführt.

Berlin, 26. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beendete heute Nachmittag die Beratung des Etats der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten. Bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten“ teilte der Minister mit, daß von 11 600 Direktoren, Professoren und Oberlehrern 4000 in der Armee

ständen; von 4300 in der Vorbereitung befindlichen Kandidaten steht ein Drittel in der Armee. Bei Ausbruch des Krieges seien 22 800 Priester und 15 600 Obersekundaner vorhanden gewesen, über 17 Jahre alt waren. Von diesen hätten 20 000 als Kriegsfreiwillige in der Armee, so angenommen werden kann, daß fast alle tauglichen Schüler im Felde ständen.

Aus den Verlustlisten.

Feldwebel-Leutnant Karl Redert, Pommern, gefallen. Unteroffizier Karl Ullmann, Pommern, leicht verw. Ersatzreservist Joh. Frey, Weidenstadt, leicht verw. Gefreiter d. L. W. Kopp, Laufensleben, leicht verw. Wehrmann August Kuppman, Adolfssee, leicht verw. Wehrmann Friedrich Weiland, Langenschwalbach, leicht verw. Ersatzreservist Philipp August Han, Breithardt leicht verw. Musketier Peter Keller, Niederjossbach, nicht verw., gefallen.

Localnachrichten.

Idstein, 1. März 1915

A. Milchkonservierung für Feldblazare (Landw. Winterschule.) Die Anregung zur Sammlung einer Geldspende für die Beschaffung von Krügen und Kisten zur Milchkonservierung und zum Versand ist bei der Bürgerschaft Idstein auf sehr fruchtbaren Boden gefallen. Dank aufopfernden Tätigkeit unserer Helferinnen war möglich, innerhalb 2 Tagen eine ausreichend Summe zur Beschaffung oben genannten Materials zusammen zu bringen. Allen freudl. Gebeten im Namen der Verwundeten, denen ihre Gaben gute kommen sollen, herzgl. gedankt. Auch die nachbarten Gemeinden Hestrich, Eich, Walden, Bernbach, Bürges, Beuerbach, Bechtelheim, Werabenslein und Neuhof, die wir bis jetzt besuchten, haben sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt je ungefähr 200 Liter Milch zu beschaffen und zu liefern. Einige weitere Gemeinden werden wir in den nächsten Tagen um ihre Mithilfe bitten. Die Erreichung unseres Zieles erscheint hiermit schon gesichert und hofft wir nach Eingung des benötigten Materials in der nächsten Woche mit der Verarbeitung der Milch beginnen zu können. Es handelt sich für je Geber von Milch um eine einmalige Ueberlassung von einigen Litern, je nach der Größe des Betriebes werden auch kleine Mengen dankbar angenommen. Um mit dem eingesammelten Betrag möglichst weit zu reichen, bitten wir die Bürgerschaft Idsteins und Selterswasserkrüge und wandige Flaschen (Seltflaschen u. dergl.) freudl. zu überlassen. Soweit Ummeldungen der Abgabe von Krügen und Flaschen noch nicht den Sammellisten eingetragen sind, bitten wir die an die Landw. Winterschule schriftlich oder telephonisch (Anschluß Nr. 24) freudl. gelangen lassen. Für die Abholung der Krüge und Flaschen werden wir Sorge tragen. Auch für Ueberlassung nicht zu großer starker Krüge und Flaschenmaterials, (Holzwolle, Flaschenhüllen) sind wir dankbar.

A Landw. Winterschule. Die Nahrungs- und Futterversorgung von Heer und Volk ist augenblicklich die wichtigste Aufgabe der Gegenwart. In berufenen Stellen der Regierung und der landw. Behörden sind seit Monaten bemüht Maßnahmen zu treffen, welche die Heeres- und Volksnahrung zu sichern. Es gilt einmal den Brotverbraucher der Bevölkerung Deutschlands zu Gunsten der Heeresnahrung einzuschränken und die Erzeugung von Milch, Fleisch und anderen landw. Produkten zu erhalten und eine möglichst gute Ernährung sicher zu stellen. Da das Brotgetreide und die Hafervorräte für die Heeresverwaltung sicher gestellt werden müssen, ist die Beschaffung von fette Nahrungsmitteln und Futtermitteln die dringende Aufgabe der Zeit. Auch die Vorbereitungen für die Beschaffung von Frühjahrssaatgut und Düngemitteln ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Weiterhin gilt es Futter-, Düngemittel und Saatgut in der richtigen Weise unter Beobachtung wissenschaftlicher Grundsätze und praktischer Erfahrung zu verwenden. Zur Erreichung dieses Zieles arbeitet auch die hiesige landw. Winterschule durch Abhaltung einer größeren Reihe von Vorträgen zu ihrer Teile mit. Vorträge, in denen die oben angegebenen Fragen behandelt worden sind, wurden seit unter reger Beteiligung der landw. Bevölkerung abgehalten in Niederjossbach, Niederjellers, Idstein, Gdröth, Waldorf, Langenschwalbach, Rettenbach, Niedernhausen, Neuhof, Gräbenwiesbach, Brombach. Weitere Vorträge sollen abgehalten werden am Dienstag, 2. März, abends 7 Uhr, in Schloßborn, Freitag, den 5., abends 7 Uhr, in Wehrheim, Samstag, den 6., abends 7 Uhr, in Anspach und Sonntag, den 7., nachmittags 2 Uhr, in Schloßborn.

Silberne Hochzeit feiern morgen unser Mitbürger Herr Heinrich Roos und Frau Karoline geb. Reutershan.

Sanitäts-Kolonnen. Von den Kolonnen Langenschwalbach u. Idstein sind jetzt 19 Mitglieder einberufen. Hiervon entfallen 12 Mitglieder auf die Langenschwalbacher und 7 auf die Idsteiner Kolonne.

Sanitätskolonne. Eine neue Einberufung von Mitgliedern der hiesigen Kolonne steht bevor.

Zürich. will erfahren, trafen Sta worden fin von Lebens Ländern.

es sind weitere Anmeldungen zu derselben erwünscht.
Wir machen den ungedienten Landsturm aufmerk-
sam, daß, sobald er einer Sanitätskolonne im
Heeresdienste angehört, er vom Dienste in der
Front befreit ist.

— **Diakonieverein.** Die Jahresversammlung
des Diakonievereins soll des Abendgottesdienstes
wegen nicht Mittwoch, sondern am Donnerstag,
den 4. d. Mts. stattfinden. Siehe Anzeige.

— **Herr Dr. Habicht,** prakt. Arzt in Wehen,
3. B. im Felde, hat eine weitere Auszeichnung
erhalten und zwar den „bayrischen Verdienstorden
mit Schwertern“.

— **Das Alte stirzt.** Eine von den alten
Weißtannen im Tiergarten wurde im vorigen
Jahr vom Blitz getroffen und ist infolgedessen dürr
geworden, sodaß sie jetzt der Art zum Opfer fiel.
Der als Nußholz liegende Stamm hat einen Ge-
halt von 8,23 Festmeter und 22 Meter Länge.
Wenn der Stamm ganz hätte liegen können —
beim Fall zerbrach derselbe — wäre die Länge
38 Meter. Der ganze Gehalt betrug über 10
Festmeter.

— **Warnung vor lügenhaften Nachrichten.**
Das Stellvertretende Generalkommando des 18.
Armee-Korps teilt mit: In letzter Zeit sind wieder-
holt beunruhigende Gerüchte über deutsche
Niederlagen verbreitet worden; diese Gerüchte
entbehren jeglicher Begründung. Es wird
dringend gebeten, die Verbreiter derartigen lügen-
haften Nachrichten zur Anzeige zu bringen, damit
ihre Bestrafung veranlaßt werden kann.

— **Unanbringlich.** Auf dem hiesigen Postamt
liegt ein zurückgekommenes unanbringliches Paket
ohne Angabe des Absenders mit folgender unvoll-
ständiger Adresse: An das Ersatz-Bataillon 81 zur
Weiterbeförderung: 1. Komp. Ref. Reg. 81. Das
Paket ist 2 Kilo schwer und hat folgenden Inhalt:
1 Hemd, 1 Unterhose, 2 Taschentücher, 1 Tafel
Schokolade, 2 Paar Strümpfe, 4 Cigarren, 10
Cigaretten. Der Absender kann das Paket auf
dem hiesigen Postamt wieder in Empfang nehmen.

— **Sanitätshunde.** Eine zweite Sammlung
zur Beschaffung oben genannter Hunde hat noch
53,60 M. ergeben, so daß sich jetzt der Gesamtertrag
auf 361,60 M. beläuft. Der schönste Dank für
alle Geber ist der, daß sie durch ihre Spenden zur
Rettung vieler Verwundeten beitragen werden.
Zwei Beispiele aus dem Osten seien hier erwähnt.
Ein Oberförster, Hauptmann bei den Jägern,
wurde nach 30 Stunden durch einen Hund vor
einem elenden Tode bewahrt. Ebenso verdankte
auch ein Infanterieoffizier seine Rettung einem
Sanitätshunde. Diese Fälle stehen aber nicht ver-
zinkt da. Der Verein für Sanitätshunde hat
sich die Beschaffung von Hunden, ihre Dressur,
sowie die Gewinnung von Führern und deren
Ausbildung zur Aufgabe gemacht. Die Kosten für
die Hunde, für die Ausbildung der Führer, die
Unterhaltung derselben bei der mehrwöchigen Tätig-
keit, bevor sie ins Feld gehen, fallen alle dem
Verein zur Last. Diesem stehen keine ausreichenden
eigenen Mittel zur Verfügung, er ist vielmehr
auf die Privathilfe angewiesen. Darum waren
die umfangreichen Sammlungen im ganzen Reiche
notwendig.
A. Kröck.

e. **Wörsdorf, 1. März.** Aus dem Osten ist
die traurige Nachricht eingetroffen, daß wieder ein
Wörsdorfer auf dem Felde der Ehre sein Leben
gelassen hat, es ist der 30jährige Eisenbahnarbeiter
Karl Wolf.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 1. März.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Mervicq, nördlich Lille, wurde ein eng-
lisches Flugzeug durch unsere Beschießung zum
Landen gezwungen. An einer Stelle unserer
Front verwendeten die Franzosen wiederum,
wie schon vor einigen Monaten, Geschosse, die
bei der Explosion überlappende und erstickende
Keime entwickeln. Schaden wurde dadurch
nicht angerichtet. Unsere Stellungen in der
Champagne wurden gestern mehrfach von min-
destens 2 Armee-Korps angegriffen. Die Vor-
stöße wurden nach heftigen Nahkämpfen reißlos
abgeschlagen. In den Argonnen eroberten wir
2 Minenwerfer. Zwischen dem Ostrand der
Argonnen und Bapaume setzten die Franzosen
gestern 5 Mal zu einem Durchbruchversuch an.
Die Angriffe scheiterten unter schweren Ver-
lusten des Feindes. Die östlich Badonviller
von uns genommenen Stellungen wurden auch
gestern gegen feindliche Wiedereroberungsver-
suche gehalten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich Lomza und
nordwestlich Ostrolenka wurden abgewiesen.
Sonst nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Zürich, 1. März. (M.) Die Mailänder Union
will erfahren haben, daß Verhandlungen der neu-
tralen Staaten mit Nordamerika aufgenommen
worden sind über die Verbeiführung der Freigabe
von Lebensmittelfuhr nach allen kriegsführenden
Ländern.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% **Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs** von 1914 (Kriegsanleihe) — unfündbar bis 1. Oktober 1924 — können vom 1. März d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbank-
anstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. Juni d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb
dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden
bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang
genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben
der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% **Reichsschatzanweisungen** von 1914 (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits
seit dem 1. Februar d. J. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8,
Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren
jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.
Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium
Havenstein. v. Grimm.

Zeichnungs-Stelle der neuen

Kriegs-Anleihe

Vorschuß-Verein zu Idstein
G. m. u. H.

Danksagung.

Für die vielen Beweise, aufrichtiger
Teilnahme, bei dem so schweren Verluste
unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders,
Schwagers und Onkels

Emil Wittlich,

Lehrer in Wommelshausen,
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Eschenhahn, den 27. Februar 1915.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Christian Wittlich.

Holz-Versteigerung.

**Mittwoch, den 3. März ds. Js., vormittags
10 Uhr** beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in
den Distrikten

Klippelshofen und Schindkaut
folgendes Gehölz versteigert:

113	Raum.	eichen Anüppelholz
68	"	" Reiser
80	"	" buchen Scheitholz
138	"	" Anüppelholz
70	"	" Nadelholzknüppel

2385 buchen Wellen.

Anfang in der Klippelheide am Weg nach
Vermbach.

Dies ist die letzte diesjährige Brennholzver-
steigerung im diesseitigen Schulbezirk.

Idstein, den 22. Februar 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Nußholz-Berkauf

der Königl. Oberförsterei Königstein i. T.

Dienstag, den 9. März ds. Js., kommen in
Königstein, Saalbau Georg, von 10^{1/2} Uhr
vormittags ab, nach Ankunft des Zuges aus Höchst
a. Main zum Ausgebot:

Schulzbezirk Schloßborn, Distr. 69, 70 Nennung,
1455 Fichten 1r—4r AL mit 1186 fm; Distrikt
73, 74 Kalbsheck, 65 buchen Abfchnitte 4r, 5r AL
mit 24 fm, 13 rm fichten Nußknüppel 2 m lang
7—10 cm stark.

Schulzbez. Glashütten, Distr. 56, 57 Glaskopf,
191 Fichten 2r—4r AL mit 75 fm, 243 Stangen
1r, 2r AL, 16 rm Nußknüppel wie oben; Distrikt
67, 68 Rausch, 484 Fichten 2r—4r AL mit
178 fm, 18 rm Nußknüppel wie oben.

Schulzbez. Eppenhain, Distrikt 97 Eichkopf,
10 Fichten 4r AL, je 140 Stangen 1r, 2r AL,
14 rm Nußknüppel wie oben.

Schulzbez. Falkenstein, Distr. 8 u. 9 Hardtberg,
137 Lärchen und Kiefern mit 93 fm.

Weitere Brennholzverkäufe finden statt am 16.
März, Schulzbez. Glashütten, fichten Brennholz
aller Art aus den Schlägen, Durchforstungen und
Schneebruch, buchen Scheit- und Knüppelholz aus
der Durchforstung im Tränkenbachschlag (Distr. 56)

etwa 300 rm Scheit und Knüppel. 23. März.
Schulzbez. Königstein, etwa 800 rm buchen
Scheite u. Knüppel, sowie Reiser 1r AL aus dem
hint. Herrnwald (Distr. 32) an gute Wege gerückt.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer
Hauptkassette (Rheinstraße 42) und den sämtlichen
Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Auf-
nahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf
die Kriegsanleihen werden 5^{1/4} % und, falls Landes-
bankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5%
verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern
der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen ver-
wendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung
einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer
unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Die Generalversammlung des Kreisvereins Idstein für die Deutsche Lutherstiftung

findet **Mittwoch, den 3. März 1915, nachmittags
4 Uhr,** im „Goldnen Lamm“ in Idstein statt.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht des Vorstandes.
- 2) Bericht
über die letzte Hauptversammlung.
- 3) Wahl zweier
Abgeordneten für die Hauptversammlung im Jahre
1915.
- 4) Rechnungsablage.
- 5) Ergänzungswahl.

Die Mitglieder sind herzlich eingeladen, Gäste
willkommen.

Der Vorstand: Direktor Schwenk.

Diafonisten-Verein zu Idstein.

Einladung zur Mitgliederversammlung
auf **Donnerstag, den 4. März 1915, abends 8^{1/2}
Uhr,** im Hotel „Lamm“.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Rechnungsprüfungskommission
der 1913er Rechnung.
- 2) Rechnungsablage pro
1914.
- 3) Wahl einer Prüfungskommission der
1914er Rechnung.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege Idstein.

Am **Dienstag, den 2. März, abends
pünktlich 8^{1/2} Uhr,** findet im Lesesaal der Bau-
gewerkschule der achte diesjährige

Familienabend

statt, wozu alle Mitglieder und Freunde unserer
Bestrebungen nebst Angehörigen freundlichst ein-
geladen werden.

Der Vorstand.

Eine junge frischmelkende **Ziege** mit Lamm
zu verkaufen.

Ludwig Keller, Wallrabenstein.

Für ein **neugeborenes Kind** wird auf 2—3
Monate bei kinderlosem Ehepaar Unterkunft
gesucht. Näheres zu erfragen bei **Frau Rückert,**
Idstein, Weitenmühlweg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst in Idstein.

Mittwoch, den 3. März 1915, abends 8 Uhr.

Bikar Lauth.

Lied: Nr. 317, Vers 1 und 2.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 289, Vers 1—3.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 237, Vers 4.

Gebet für unser Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe
Gefallenen.

Lied: Nr. 239, Vers 6.

Vater Unser.

Lied: Nr. 303.

Segen.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister.

1. Es sind eine Anzahl Anfragen nach Gespannen bei mir eingegangen. Ich weise deshalb darauf hin, daß in erster Linie für die Wirtschaften zu sorgen ist, deren Männer im Felde stehen.
 2. Die zahlreichen Gesuche um Beurlaubung habe ich weitergegeben; es ist nicht darauf zu rechnen, daß ihnen stattgegeben wird.
 3. Ich rate, wie besprochen, einen freiwilligen Hilfsdienst einzurichten.
 4. Denken Sie rechtzeitig an das Anfordern von Gefangenen.
 5. Hafer soll möglichst nur gequert veräußert werden.
 6. Die sämtlichen alten Tauschverträge, Korn gegen Brot, sind hinfällig; die Bäcker können nur Geld verlangen.
- Ich ersuche um öffentliche Bekanntmachung.
Langenschwalbach, den 27. Februar 1915.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Betrifft: Versteigerung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Beutepferden.

Nachdem sich bei den letzten Versteigerungen von kriegsunbrauchbaren Militär- und Beutepferden ergeben hat, daß die Steigsummen von einzelnen besonders begüterten Steigern zu hoch getrieben wurden, werden die kriegsunbrauchbaren Militär- und Beutepferde in Zukunft in erster Linie nur an solche Landwirte abgegeben, die Pferde hatten und noch nicht in der Lage waren, sich Ersatzpferde zu beschaffen.

Diejenigen Landwirte, welche aus ihren Betrieben nachweislich Pferde an die Militärverwaltung abgegeben haben und zur Zeit keine Pferde oder anderes geeignetes Zugvieh mehr besitzen, werden hierdurch aufgefordert, sich zum Bezug von kriegsunbrauchbaren und Beutepferden bei der Landwirtschaftskammer zu melden.

Der Meldung ist eine Bescheinigung des Bürgermeisters anzufügen:

1. über die Zahl der von ihnen an die Militärbehörde abgegebenen Pferde,
2. darüber, daß die Besuchsleiter z. Zt. keine Pferde bzw. kein anderes Zugvieh besitzen und
3. über die Größe ihrer unter dem Pfluge liegenden und von ihnen selbst bewirtschafteten Fläche.

Die Anmeldungen werden nach dem Datum ihres Eingangs und nach der Zahl der zur Verfügung stehenden Pferde berücksichtigt.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 27. Februar 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kriegsfürsorge.

Der städtische Zuschuß zur Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat Februar wird Morgen (Dienstag), vormittags von 8—12 Uhr, bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 1. März 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse über den Pferde- und Rindviehbestand in hiesiger Stadt liegen vom 1. bis zum 14. ds. Mts. im Rathaus zur Einsicht offen. Anträge auf Berichtigung sind während dieser Zeit bei mir einzureichen.

Idstein, den 1. März 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Die Magistrate und Gemeindevorstände ersuche ich um sofortige Mitteilung, welche Pferdehalter nicht im Besitze der gesetzlich zulässigen Hafermengen sind und von wem diese bezogen werden sollen. Ich werde dann diesen Ausgleich gemäß § 23 der Verordnung vom 13. 2. 15 genehmigen. Es empfiehlt sich für die hier in Frage kommenden Pferdehalter, die nötigenfalls öffentlich aufzufordern sind, den ganzen Bedarf zu decken, da bei späterer Beschaffung leicht Schwierigkeiten entstehen werden.

Langenschwalbach, den 25. Februar 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht und sind die Hafermengen innerhalb 3 Tagen bei uns anzugeben.

Idstein, den 1. März 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Zwei brave ordentliche Jungen werden für mein Zimmergeschäft als Lehrlinge gesucht.

H. Rappus Sr. Idstein.

Grau sucht Monatsstelle. Näh. im Verlag der Idsteiner Zeitung.

An die Herren Bürgermeister.

1. Die Roggen-Mehlversorgung ist geregelt.
2. Ausnahmen von der Verordnung vom 25. 1., 6. 2. über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl und den Bestimmungen des Kreises vom 6. 2. (Merkblatt Nr. 38) sind unzulässig. Auf Verstößen stehen strengste Strafen; bei jeder Zuwiderhandlung werde ich die Geschäfte, Mühlen, Bäckereien schließen.
3. Den Kaufanträgen der Zentraldarlehenskasse ist sofort stattzugeben; was abzugsfähig ist, besagt § 4 a, Buchstabe a.
4. Sie müssen selbst oder durch Sachverständige dafür sorgen, daß nur die Bestände nach § 4 zurückbleiben, und diese von den Eigentümern dem Gesetz entsprechend verwaltet werden.

Ich werde von Ihnen später Bericht einfordern, welche Maßregeln Sie getroffen haben.

5. Winterkorn und minderwertiges Getreide ist mahlfähig, die Mengen sind der Zentraldarlehenskasse anzuzeigen.

6. Die erlaubte Menge von 2 Kg. Brot und Mehl erstreckt sich auch auf Brötchen; auch diese sind in den 2 Kg. enthalten und dürfen nur gegen Brotschein verabsolgt werden.

7. Die Brotscheine sind den Polizeibehörden wöchentlich zurückzugeben und in einer Liste zu vermerken.

8. Auch Krankenhäuser und Anstalten unterliegen der Kontrolle und müssen Brotscheine nehmen.

9. Auf das Ausmahlen bis zu 82% und das Verbot der Abgabe von Roggenbrot früher als 24 Stunden und Brötchen früher als 12 Stunden nach Fertigstellung wird nochmals hingewiesen.

10. Weitere Verschärfung der Vorschriften ist zu erwarten. Ich behalte mir vor, Privatpersonen, die Zuwiderhandlungen zur Anzeige bringen, eine Belohnung zu zahlen.

Langenschwalbach, den 24. Februar 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 1. März 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

An die Herren Bürgermeister.

Ich vermittele den Ankauf von Lebensmitteln, vor allem für die ärmere Bevölkerung, unter Ausschluß von Händlern.

Ihre Pflicht ist es, Vorsorge zu treffen, wenn Knappheit an Lebensmitteln, besonders Kartoffeln, eintreten sollte.

Reis I	68 M für 100 kg
Reis, Siam	65 " " "
Bollreis II, Rangoun	58 " " "
Bruchreis, fein	48 " " "
Graupen, grob	48.— M für 100 kg
" mittelfein	52.— " " "
" fein	53.20 " " "

Heringe, Island, gefalzen, Faß von etwa 400 St. 33 M das Faß.

" Norwegische, gefalzen, Faß von etwa 500—800 St., 33 M das Faß.

Dazu die Fracht. Die Preise steigen dauernd.

Langenschwalbach, den 24. Februar 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 1. März 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

An die Herren Bürgermeister.

Jede freiere Auslegung der Verordnung vom 25. 1. bzw. 6. 2. über Verkehr mit Brot, Getreide, Mehl ist unzulässig.

Es darf nur gemahlen werden gegen Mahlschein, für die landwirtschaftlichen Betriebe der Monatsbedarf, nicht darüber hinaus.

Den Anforderungen der Zentraldarlehenskasse am Abschluß des Kaufvertrages ist sofort stattzugeben und es darf nur für die landwirtschaftlichen Betriebe von dem eigenen Korn 9 Kg. für Kopf und Monat bis 15. August zurückgehalten werden; alles übrige muß abgeliefert werden und ich verlange, daß von Ihnen oder zuverlässigen Sachverständigen nach der Ablieferung festgestellt wird, daß nicht mehr als zulässig zurückgehalten worden ist.

Irgend welche Erleichterungen, die bei der Besprechung der Angelegenheit auf der Musterung vielleicht noch möglich erschienen, sind ausgeschlossen.

Die ganze Angelegenheit ist mit Ernst zu behandeln und ich bemerke, daß auch die Bürgermeister und Beamte, die gegen die Verordnung oder die Ausführungsbestimmungen des Kreises verstößen, nach §§ 7. 44 strafbar sind und von mir auf jeden Fall zur Rechenschaft gezogen werden.

Langenschwalbach, den 24. Febr. 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 24. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr beginnend, wird in dem hiesigen Gemeindevald in dem Distrikt

Schmidtborn

folgendes Gehölz versteigert:

24 eichen Stämme von 8,93 Festmeter

105 Raumm. buchen Scheit u. Knüppelholz

2125 Stück buchen Wellen.

Kesselfach, den 26. Februar 1915.

Der Bürgermeister Bott.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 4. März ds. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im Dasbacher Gemeindevald folgendes Gehölz zur Versteigerung:

Distrikt Eichholz 6a u. 7,

110 Stück eichen Stämme

mit 29,18 Festm.

(Wagnerholz)

1 birken Stamm mit 0,16 Festm.

112 Raumm. buchen Scheitholz

104

3680 Stück " u. eichen Knüppelholz

Wellen.

Anfang in Distrikt 6a mit den eichen Stämmen.

Das Holz lagert auf guter Abfahrt, in der Nähe des Dorfes.

Dasbach, den 23. Februar 1915.

Georg, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 5. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevald

Distrikt Hahnberg 8

271 Raumm. buchen Scheitholz

54

4070 Stück buchen Wellen

zur Versteigerung.

Anfang bei Stosnummer 319.

Niedernhausen, den 1. März 1915.

Krissel Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 5. März ds. Js. vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Eschenhahner Gemeindevald

Distrikt 10 Ziemerswand

folgendes Holz zur Versteigerung:

2 Raumm. eichen Kollschicht

12 " buchen Scheit

21 " " Kollschicht

107 " " Knüppel

1 " alpen Kollschicht

4000 buchen Durchforstungswellen.

Anfang am Pfahlgraben an der Siebenhügelstraße bei Holzstoß Nr. 500.

Eschenhahn, den 28. Februar 1915.

Thomae, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 5. März, vormittags 11 Uhr, wird im Erdfelder Wald folgendes Holz versteigert:

1. Distrikt Rodig

8 buchen Stämme von 3,50 Festm.

2. Distrikt Bucheser

57 eichen Stämme von 17,71 Festm.

3. Distrikt Boden

93 eichen Stämme von 15,02 Festm.

44 eichen Stangen 1r Klasse

9 buchen 1r

6 Raumm. eichen Rundschicht.

Anfang im Distrikt Rodig.

Erdfeld, den 26. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 6. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, kommt im Lenzhahner Gemeindevald

Distrikt Bernbacherloch 16

folgendes Holz zur Versteigerung:

72 Raumm. buchen Scheitholz

252 " Knüppelholz

300 Stück buchen Wellen.

Lenzhahn, den 1. März 1915.

Roth, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 8. März, vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im Ober-Seelbacher Gemeindevald

Distrikt 4b Eichwald

folgendes Holz zur Versteigerung:

175 Raumm. buchen Scheit- u. Knüppelholz

16 Stöckholz

3700 buchen Wellen.

Oberseelbach, den 28. Februar 1915.

Wendland, Bürgermeister.